







## Lautsprecher Mino Zambo Supreme

Autor: Josef Bruckmoser Fotografie: Rolf Winter

**„A Love Supreme“ von John Coltrane stand Pate bei der Namensgebung für die Mino Zambo Supreme. Damit hat sich HiFi-Architekt Helmut Oltersdorf die Latte hoch gelegt. Kann man für 8500 Euro pro Paar Lautsprecher bauen, die verliebt sind in die Musik und das auch noch „Supreme“? Und funktioniert das, wenn die Zutaten keine großen Namen tragen?**



## Kräftig und voller Contenance

Sein Markenzeichen ist Massivholz, das im Fall der Mino Zambo Supreme bei Sockel und Deckel 20 mm stark ist, an der Front 40 mm. Sein Markenzeichen ist, dass seine Lautsprecher ihre Strahlkraft aus ihren mächtigen Mitten heraus entwickeln und der Hochtöner zugunsten eines entspannten Langzeithörens ganz oben im Energiefrequenzgang minimal zurückgenommen ist. Sein Markenzeichen sind Lautsprecher, über deren Preis-Leistungs-Verhältnis man sich umso mehr wundert, je mehr man in sie hineinhört und ihre verführerische Art der Musikwiedergabe in sich aufsaugt. Die Rede ist von HiFi-Architekt Helmut Oltersdorf, der nach der Mino Kwano jetzt das größere Modell Zambo Supreme ins Testrennen schickte. Schon die Kwano hatte mit einer hohen Musikalität überzeugt, die ihren Ausgangspunkt in einer keineswegs überzogenen, aber immer präsenten Mitte hatte. Bei der Konsequenz, mit der Mino-Lautsprecher gebaut werden, ist es nicht verwunderlich, dass die Kwano und die Zambo Supreme auf den ersten Blick einander wie ein Ei dem anderen gleichen. Beide haben viel Massivholz und drei Chassis, von denen sich der Tief-Mitteltöner und der Tieftöner ihre Arbeit im 2½-Wege-System mit der Seidenkalotte teilen. Beide haben weiters ein Gehäuse, das für den Ausgleich der Laufzeitunterschiede leicht nach hinten geneigt ist, sehr minimalistisch ausgelegte 12 dB Frequenzweichen, so wenig Dämmmaterial wie möglich und Zutaten, die nicht unbedingt durch große Namen beeindrucken wollen, sondern rein nach klanglichen Kriterien und für einen Preis mit Bodenhaftung sorgsam ausgewählt und lange erprobt werden. So stammen die Chassis von Wavecor, einem chinesischen Hersteller, hinter dessen Entwicklungen ehemalige Techniker von Scanspeak und Seas stehen. Die Seitenwände sind ein Sandwich aus MDF-Platten, die außen von Glas und innen von einer Dämmfaserplatte bedeckt sind. Das Glas soll designerische Aufgaben haben, die mitteldichte Faserplatte trägt wesentlich zur Dämpfung bei. Daher gibt es bis auf je einen sogenannten Sumpf zum Absaugen von Störungen hinter dem Hochtöner und im unteren Gehäuseteil kein Dämmmaterial. Helmut Oltersdorf schwört darauf, dass ein wenig bedämpftes Gehäuse mehr Räumlichkeit, Auflösung und Luftigkeit bringt, weil die Chassis freier arbeiten können. Zu seinem Glück bewir-





## Lautsprecher Mino Zambo Supreme

ken die MDF-Platten an den Innenwänden eine so ausreichende Dämpfung, dass es zwischen den Tief-Mitteltönern und dem Bassreflexrohr kein Dämmmaterial braucht.

Der äußere Unterschied zwischen der Mino Kwan, die für 6900 Euro pro Paar in der Preisliste steht, und der Mino Zambo Supreme, für die 8500 Euro aufzubringen sind, ist das um 10 cm höhere und 4 cm tiefere Gehäuse. Die etwas breitere Front von 20 statt 18 cm erlaubt zudem etwas größere Tief-Mitteltontchassis. Vor allem aber steht das Zambo-Gehäuse mit knapp 11 kg mehr Gewicht deutlich massiver auf seinem Untergrund. Der kann wie bei mir im Hörraum ein Parkettboden sein, genauso gut aber auch ein Teppichboden, weil die Mino-Lautsprecher nur eine geringe Auflagefläche haben: vorne zwei Metallblöcke, hinten die Kante des Sockels. Nur ein vollflächiges Aufstellen auf Teppichboden oder Kunstfaser ohne die Metalltraverse vorne wäre nicht empfehlenswert – was sich im übrigen schon allein deshalb verbietet, weil die leichte Neigung nach hinten ein wesentliches akustisches Element ist. Sie verringert den „Floorbounce“, die erste Bodenreflexion, und der Schallentstehungsort der Chassis rückt näher zusammen. Wie so oft gilt auch hier bei Helmut Oltersdorf: einfache Mittel, große Wirkung.

Für die klangliche Beurteilung der Lautsprecher hat wieder einmal ein Livekonzert wertvolle Dienste geleistet. Dieses Mal in Burghausen, der Stadt an der Salzach, die sich nicht nur der längsten Burg der Welt rühmt, sondern die zu Recht auch in der Jazz-Community ein hohes Ansehen genießt. Die Jazzwoche Burghausen lockt jedes Jahr im März ein zahlreiches Publikum aus nah und fern an, aber auch übers Jahr lässt manches Konzertangebot aufhorchen. Besonders verlockend war im Oktober der Auftritt von Émile Parisien im Jazzkeller des Mautnerschlosses. Der französische Saxofonist ist bekannt dafür, dass ein Konzert mit ihm sehr „schräg“, aber auch sehr melodiös ausfallen kann. In Burghausen präsentierte er gemeinsam mit Julien Touéry, Ivan Gélugne und Julien Loutelier sein ak-

tuelles Album *Let Them Cook*, das auf dem Label ACT veröffentlicht wurde (ACTLP 9983-1, D 2024, LP). Nach dem Konzert ging die Platte mit nach Hause, erfreulicherweise inklusive einem Code für einen HiRes-Download, der beim Test von Digital-equipment noch gute Dienste leisten soll. Dank früher Anwesenheit beim Einlass in Burghausen hatte ich das Vergnügen, dem Saxofonisten erste Reihe fußfrei auf die Finger zu schauen. Daher war die Spannung groß, wie sich das Album zu Hause anhören würde.

Wie vermutet war der wunderbar volle Saxofonten des französischen Jazzmusikers ganz nach dem Geschmack der Mino Zambo. Wie beim Livekonzert war sein Instrument mittig positioniert, umgeben vom Piano auf der einen Seite und vom Schlagzeug auf der anderen. Dahinter vervollständigte der Bass den Quartettklang. Die Zambo ließ bei der ersten Nummer „Pralin“ alle möglichen Klangtupfer des Schlagzeugs vernehmen, mit einem sich weit ausbreitenden Flirren des Beckens. Dazu kamen tiefe, lang anhaltende Anschläge auf dem Piano. Auch bei der zweiten Nummer „Nano Fromage“ gingen die metallisch flirrenden Becken ins Ohr, gleichzeitig setzte das kräftige Stampfen der Fußstrommel rhythmische Akzente, begleitet von einem straff gezupften Bass. Das Ganze ergab einen „super Ensemble-Klang“, wie es in den Hörnotizen heißt. Das Zusammenspiel der Jazz-Combo und die Detailabbildung blieben immer in einer ausgezeichneten Balance. Man überhört nichts, es fällt aber auch nichts in seine Einzelteile auseinander. Diese Lautsprecher schöpfen ihre Intensität und Kraft aus der Mitte, getragen von einem mächtigen, kraftvollen, exakten und immer genau ortbaren Bass. Dessen Gewicht lässt sich durch den Wandabstand leicht variieren. Die ursprüngliche Befürchtung, dass die Zambo wegen des relativ großen Bassreflexrohrs an der Rückwand sehr aufstellungsempfindlich sein könnten, bestätigte sich dabei erfreulicherweise nicht. Ich bin sogar mit einer wandnahen Aufstellung von 30 cm gut zurechtgekommen. Die Gegenprobe mit einem Abstand von 60 cm ergab, dass die Fülle des Basses

leicht zurückging und sich im Gegenzug die Straffheit erhöhte. Zudem ging – das war der wesentliche Unterschied – die Bühne noch weiter nach hinten auf, sodass die Snare und das Becken des Schlagzeugs noch tiefer aus dem Raum kamen. Dabei handelte es sich nicht um dramatische Veränderungen, sondern um leichte Nuancen, die man nach persönlichem Geschmack und nach Platzangebot sehr frei wählen kann. Helmut Oltersdorf selbst empfiehlt als Faustregel 70 cm Freiraum rund um die Lautsprecher. „Ich habe aber auch schon beim Kunden eine Zambo Supreme mit 30 cm Wandabstand eingerichtet und es hat gut funktioniert. Es hängt natürlich auch vom Raum ab. Bei einer spärlichen Möblierung fällt der Abstand zur Rückwand bzw. zu den Wänden etwas weniger ins Gewicht“, sagt der Entwickler.

Wenn Sie schon lange einmal wissen wollten, warum das Hammerklavier diesen Namen trägt, dann legen Sie doch einfach die B-Seite des sehr empfehlenswerten Albums von Émile Parisien auf und genießen Sie „Wine Time“ Part I und Part II. Da demonstriert die Mino Zambo Supreme, dass sie bei aller herzerwärmenden Kultiviertheit absolut kein Weichei ist, sondern knallhart auf den Punkt spielen kann. Das Klavier tut, wozu es – unter anderem – geschaffen wurde: Es hämmert und hämmert und hämmert. Das Sopransaxofon, das der französische

Musiker gern einmal verzerrend entfremdet, singt hoch hinauf, es verliert aber mit dem Lautsprecher von Helmut Oltersdorf auch in diesen exzessiven Höhen nie seine Contenance. Das entspricht ganz

---

## Mitspieler

**Plattenspieler:** Kuzma Stabi Reference, Transrotor Connoisseur  
**Tonarme:** Kuzma Stogi Reference, tonArt Stöger TA1-1-2 9“ **Tonabnehmer:** Burmester MC B1, Benz Micro Ruby open air, Benz LP, Audio Technica AT Art 9 **CD-Laufwerk:** Theta Data Basic (Philips CDM9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **HiRes Formate:** MacBook Pro mit Playersoftware Audirvana **Phonostufe:** Jeff Rowland Cadence **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **Lautsprecher:** Trenner & Friedl Parker 95 (update Berylliumhohtöner 2017) **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Cardas Clear (Phono und Line); Brodmann Acoustics, Audiodata LS CU4 (Lautsprecher); Hijiri Sound Matter 2M2R-Limited Power Cord, Einstein (Netz), Einstein Netzleiste **Zubehör:** SteinMusic H2 Raum Akustiksystem, Econaudio PWR 3000 Powermanager/Netzfilter, Econaudio Absorberfüße, bFly-audio PowerBase, Dereneville Magic Mat, SID Analog (sound improvement disc „A“), SIC (sound improvement coupler), Clearlight Audio RDC-Kegel, Audioplan Sicomin Antispikes SIAS, ART Dämpfer

---







Vorherige Doppelseite von oben links im Uhrzeigersinn:

Drei Chassis sind in der Mino Zambo Supreme in 2½-Wege-Schaltung tätig. Der Tief-Mitteltöner in der Mitte arbeitet von 35 Hz bis 1,6 kHz. Der Tieftöner unterstützt von 35 Hz bis ca. 600 Hz. Der Hochtöner übernimmt den Frequenzbereich ab 1,6 kHz. Im Bild rechts daneben die klassische 12 dB Frequenzweiche u. a. mit Spulen mit geringem Innenwiderstand für Tief-Mitteltöner und Tieftöner. Dauerelastisch verklebte Bauteile verringern die Mikrofonie. Unten rechts die Frequenzweiche für den Hochtöner und die verdrehte Innenverkabelung aus reinem Kupfer. Ummantelung mit Basalt zur effektiven Abschirmung von magnetischen Störfeldern. Nur im oberen und unteren Gehäuseteil hat die Zambo Supreme einen Sumpf aus Dämmmaterial. Für die weitere Dämmung sorgen Faserplatten an den Gehäusewänden, sodass der Weg zwischen Basschassis und Bassreflexrohr frei bleibt. Das verleiht dem Lautsprecher einen offeneren Klang, als wenn er mit Dämmmaterial vollgefüllt wäre. Unten links der Hochtöner, eine 30 cm Seidenkalotte mit Waveguide für besseren Direktschall und Unterdrückung von Raumreflexionen

dem Liveerlebnis in Burghausen, wo sich Émile Parisien zeitweise mit voller Körperarbeit, buchstäblich mit Händen und Füßen, in sein Saxofonspiel hineinlebte, ohne dass er trotz Einsatz der Verzerrer je seinen vollklingenden Ton verloren hätte. Weder Émile Parisien noch die Zambo kennen dünne, leere Töne oder scharfe, aggressive Ausreißer in den Höhen. Aber würde das auch beim Tenorsaxofon von John Coltrane gelten? Denn dass die Zambo die Hürde Coltrane nehmen musste, ergab sich zwingend aus der Namensgebung für den Lautsprecher. Mit *A Love Supreme* konnte ich nicht aufwarten, aber mit *Soultrane* (Original Jazz Classics OJC-021, D 1982, Reissue, LP, original Prestige 7142, US 1958). Dieses Album beginnt mit einer Ballade, die Dizzy Gillespie in den 1940er-Jahren erstmals einspielte. Auf Anhieb fiel der sehr konturierte Bass von Paul Chambers auf. Aber das Augenmerk lag bewusst auf dem Instrument von Coltrane, das richtig bissig werden kann. Die Mino Zambo ließ keinen Zweifel daran, dass sie in der Coltrane-Welt voll mitspielt.

Zufällig waren in dieser Zeit die zwei jüngsten Tonabnehmer von DS Audio im Hause. Die Zambo demonstrierte exakt, dass es sich bei dem einen um das eher feinsinnig-kultivierte Modell handelt und dass bei dem anderen eine aufgeweckt-temperamentvolle Spielweise Vorrang hat. Will heißen, wenn die große Mino eine derartige „Monitor“-Fähigkeit hat, die extrem genau unterscheidet, was sie zugespielt bekommt, dann können wir das Thema „ob da oben herum vielleicht etwas fehlt“ getrost beiseitelegen. Nein, da fehlt nichts, da geht kein einziger Strich des Schlagzeugbeserls auf der Snare unter, auch wenn das Fell der Trommel nur hauchdünn angeregt wird, und es geht nichts vom ausgeprägten Saxofonten eines John Coltrane verloren. Bei den Zambo Supreme kann das Tenorsaxofon jederzeit nach Bedarf glänzen, schnarren oder jammern. Es ist nur so, dass sie dem Hörer solche Akzente nicht um die Ohren schlägt, sondern ihr Hochtönenanteil immer subtil in ihre gehaltvollen Mitten integriert bleibt. Das verleiht ihr die Fähigkeit, dass sie parallel zum Saxofon ein lockeres, mehr angetipptes als angeschlagenes Piano von Red Garland darbieten, das man bei der Nummer „I Want To Talk About You“ beinahe als verspielt bezeichnen könnte. Bei „Theme For Ernie“ verfallen die Zambo Supreme voller Leidenschaft in die Melancholie und die Erinnerung an Ernie Henry, den mit 31 Jahren verstorbenen Altsaxofonisten von Dizzy Gillespie.

Die enorme Wandlungsfähigkeit dieser Lautsprecher ließ sich auch durch die zwei völlig unterschiedlichen Frauenstimmen von

Jennifer Warnes und Rickie Lee Jones demonstrieren. Man muss es Impex Records lassen, dass die Stimme von Jennifer Warnes auf *Another Time, Another Place* (IMP 6032, US 2019, LP) hervorragend authentisch mit einem großen Reichtum an tonalen Nuancen und stimmungsvollen Gefühlen eingefangen wurde. Die Mino Zambo stellt sich mit Feingefühl und Akkuratess sowie mit einem enormen Gespür für Timing und Impulsverarbeitung ganz in den Dienst der Sängerin und ihrer Begleitmusiker. Bei „So Sad“ singt die Pedal Steel Gitarre, dass es fast zum Singsang wird. Dahinter legen Bass und Schlagzeug ein treibendes rhythmisches Fundament, damit das Ganze nicht ins allzu Liebliche abdriftet. In dieser Gefahr ist Rickie Lee Jones keine Sekunde. Ihre CD *Traffic From Paradise* (Geffen Records, GED24602, EU 1993, CD) wurde den Lautsprechern von Helmut Oltersdorf bewusst als „scharfe“ Alternative zu Jennifer Warnes gegenübergestellt.

Dabei blieb es kein Geheimnis, dass die Seidenklotte der Mino naturgemäß eine weniger direkte Charakteristik hat als der Beryllium-Hochtöner meiner Trenner & Friedl oder der Diamanthochtöner eines Lautsprechers, der zuletzt hier im Test war. Die Nummer „Pink Flamingos“ kann eine Spur frecher, drängender, aufdringlicher klingen. Dagegen

punktet die Zambo Supreme stark mit ihrer höchst filigranen Auflösung kleinster Details und mit einem Farbenreichtum, durch den die Stimme der Sängerin in vielfältigsten Facetten erstrahlt. Wenn dann die Überstimme dazukommt, dann geht es auch mit der Mino richtig „schräg“ zur Sache, als ob sich ein bunter Strauß von Vogel- und Menschenstimmen ausbreitet. Was aber bei der CD von Rickie Lee Jones besonders verblüffte und für einen entspannten Hörgenuss besonders viel zählt: CDs klingen über die Mino Zambo Supreme weniger nach CD. Es ist, als wäre weniger störendes digitales Beiwerk im Spiel. Die Klangphilosophie von Helmut Oltersdorf hat etwas frappierend Analoges, ohne dass sie in Schönfärberei abgleiten würde.

Für den Nachweis, dass die Mino Zambo Supreme trotz ihrer bewussten leichten Zurücknahme der Energie in den höchsten Frequenzbereichen nichts an sprühender Lebendigkeit vermissen lässt, war zuletzt eine Platte mit sprühendem Gitarrenklang aufschlussreich: der fantastische Nachfolger des erfolgreichsten Gitarrenklassikers aller Zeiten *Friday Night in San Francisco* von Al Di Meola, John McLaughlin und Paco De Lucia. Ihr zweites Konzert, das sie am 12. Juni 1980 spielten, wurde vier Jahrzehnte danach auf *Saturday Night in San Francisco* aus den 2-inch analogen Masterbändern repro-

Modell: Kwano  
Serial No.: 1088  
Impedance: 4 Ohm  
Max. Power: 140W

MINO

Quality Control *H. Grottel*



MINO

Quality Control *H. Grottel*



duziert (Impex Records, IMP6045, US/EU 2022, LP). Kurator war Al Di Meola selbst, bei dem die Bänder gelagert waren. Die High End Society ließ für die High End 2023 eine Sonderauflage von 800 Exemplaren pressen, die Al Di Meola persönlich in München präsentierte. Das Album sprüht von mitreißender Akustik-Gitarren-Virtuosität aus Jazz, Fusion und Flamenco. „Splendido Sundance“ ist hier als Trio-Version aller drei Gitarristen eingespielt. Die damals Besten der Besten auf dem klassischen Saiteninstrument stachelten einander gegenseitig durch ein irrwitziges Tempo an. Die Mino Zambo verwirft jeden Vorbehalt, dass sie dem Tempo der drei Großen nicht folgen könnten. Im Gegenteil, es wird genau differenziert, wer wo auf der Bühne sitzt, wie John McLaughlin in der Mitte ein Thema vorlegt und die beiden anderen mit eigenen Themen provokant dagegenhalten, frei nach dem Motto: „Spiegeln, Spiegeln an der Wand, wer ist der Schnellste im ganzen Land?“ Die Zambo Supreme lässt gut erkennen, dass Al Di Meola Stahlsaiten aufgezogen hat und Paco De Lucia seine spanische Nylonsaiten-Akustik-Konzertgitarre spielt. Als am Ende des Stücks alle drei zu einem grandiosen Finale zusammenfinden, steigert sich die Darbietung über die gesamte Breite der Bühne. Das Publikum ist kaum noch zu halten und bricht – über die Mino

Rückwand und Boden bestehen aus 20 mm, die Front aus 40 mm Massivholz. Durch den schrägen Sockel, der nur vorne von zwei Metallblöcken gestützt ist, wird der Lautsprecher leicht nach hinten gekippt. Dadurch rückt der Schallentstehungsort der Chassis näher zusammen und die Zeitrichtigkeit wird verbessert. Zusätzlich verringert die Neigung den „Floorbounce“, die erste Bodenreflexion. Wärmer und feiner: So soll sich der direkte Kontakt des massiven Sockels mit dem Untergrund klanglich auswirken. Wegen der großen Bassreflexöffnung an der Rückseite empfiehlt Helmut Oltersdorf einen Wandabstand von 70 cm. Die Mino Zambo Supreme reagiert aber auch auf geringere Abstände überraschend unkritisch

weit, sehr sehr weit in den Raum hinein hörbar – in frenetisches Klatschen und Jubeln und Pfeifen aus. Bei der „Trilogy Suite“, der Solonummer von Al Di Meola, kehrt zum ersten Mal ein wenig Ruhe ein, was die Lautsprecher von Helmut Oltersdorf mit großem Wohlgefallen zur Kenntnis nehmen und mit Genuss vortragen. Neuerlich wird vor allem bei den Akkorden der charakteristische Klang der Metallsaiten genauestens abgebildet.

Die Mino Zambo Supreme sind Lautsprecher voll-er Temperament. Sie haben Seele, ein grandioses Gefühl für Räumlichkeit und eine unerschütterliche Contenance. Die jüngste Kreation von Helmut Oltersdorf hat das Herz am richtigen Fleck, in der Mitte der Musik. Diese Lautsprecher wissen durch eine frappierende Wandlungsfähigkeit zu überzeugen. Musik ist nicht gleich Musik. Es gibt Tausende Akzente und Nuancen. Und sollten es Zehntausende sein, würden die Mino Zambo Supreme nicht einknicken, sondern sagen: Voilà, das Spiel ist eröffnet, wir sind voll und ganz und mit Herzblut dabei. Let the music play! □

---

## Lautsprecher Mino Zambo Supreme

**Prinzip:** 2½-Wege-Standlautsprecher mit Bassreflex an der Rückseite **Bestückung:** 30 mm Seiden-Hochtonkalotte mit Waveguide, zwei 18 cm Tieftöner bzw. Tief-Mitteltöner mit Glasfaser verstärkter Papiermembran **Frequenzgang:** 35 Hz – 30 kHz (-3 dB) **Übergangsfrequenzen:** 600 Hz, 1,6 kHz **Empfindlichkeit:** 90dB (1m/2,85V) **Impedanz:** 4 Ohm **Besonderheiten:** 2½-Wege, unteres Chassis 35 Hz – 600 Hz, mittleres Chassis 35 Hz – 1,6 kHz, resonanzgedämpftes Gehäuse mit minimalem Schalldurchtritt, 40 mm starke Schallwand aus Massivholz, große Schallwandfasen für besseres Abstrahlverhalten **Ausführungen:** Eiche Hell/Weiß, Eiche Dunkel/Weiß, Sonderausführungen auf Kundenwunsch **Maße (B/H/T):** 20/100/32 cm **Gewicht:** 31 kg **Garantie:** 5 Jahre **Preis:** 8500 Euro

**Kontakt:** Der Hifi-Architekt, Wibbeltring 2, 46286 Dorsten, Telefon 02369/2068003, [www.derhifiarchitekt.de](http://www.derhifiarchitekt.de)